

Pfürdt di Gott du alte Zeit.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Wiener Walzer-Lied.

Text und Musik von Carl Lorenz.

Langsames Walzertempo.

1. Wie schön war doch

Wien in ber-gan-ge=ner Zeit, wie g'müth-lich und mun-ter die Alt-wea-na Leut, von Stolz o=der fad sein war nir-gends a

Spur, 's hat f'rie-de=ne Men-schen geß'n nur. Unser Wien ist zwar grö=ßer und nob=li=cher word'n, an

An-sehn hat's g'wonnen, nur eins hat's ber-lohn: Der ech-te, der rech-te ge-müth-li-che Sinn, der is längst ver-schwun-den aus

Wien. Wo fein denn die G'sch-ter, die stets freund-lich g'schaut, wo fein denn die Wie-ner, die g'ju-belt so laut?

rit.

rit.
D_u al-ter Ste-fans-thurm, o du blau-er Do-nau-strand, ist denn das nicht mehr das

rit.
2.

Wien, dort wo un-s're Wie-ge stand? Von ei-ner G'müth-lich-keit la Spur, wo man

rit.
2.

hin = schaut sieht man nur an-dre G'sichter, an-dre Leut, pfürt di Gott du al = te

Zeit!

D.S.

2. Die Christen, die Türken, der Jud' und der Heid'
 Habn' glebt mit anander in Wien lange Zeit
 In Friede und Eintracht, la' Ausnahm' hats' geb'n,
 Denn jeder hats' Recht doch zum Leb'n.
 Auf d' Gastfreundschaft warn immer stolz d' Weanaleut,
 Man hat viel drauf g'halten in der uraltn Zeit.
 Auf amal, ja sein denn die Menschen verlorn,
 Is' alles ganz anderster word'n.
 Der eine will den nicht, der den nicht herin,
 Verschwunden ist Friede und Eintracht in Wien.

O du alter Stefansthurm,
 O du blauer Donaustrand,
 Ist denn das net mehr das Wien,
 Dort wo unsre Wiege stand?
 Von einer Gmüthlichkeit la' Spur,
 Wo man hinschaut sieht man nur
 Andre G'sichter, andre Leut,
 Pfürt di Gott, du alte Zeit!

3. A gut's Glas' Wein und a Schunken¹⁾ dazur,
 Guittar und Harmonika, das war schon gnur,
 Mehr hat man net braucht drauft beim heurign Wein
 Jetzt thuts' freilich anderster sein.
 Statt'n pißfüßen Holz spielt jetzt schon Militär,
 Statt Tanz kommenis mit'n Richard Wagner daher,
 Das Dudeln und Pöschn beim heurigen Wein,
 Thut längst aus der Mode schon sein.
 Jetzt heist jedes Beuschel Grand Etablissement,
 Da drin schaut an Gast oft den andern net an.

O du alter Stefansthurm,
 O du blauer Donaustrand,
 Ist denn das net mehr das Wien,
 Dort wo unsre Wiege stand?
 Von einer Gmüthlichkeit la' Spur,
 Wo man hinschaut sieht man nur
 Andre G'sichter, andre Leut,
 Pfürt di Gott, du alte Zeit!

4. Die Müller, die Huber, die Meier, die Schmid,
 Die sein längst verschwunden aus unserer Mitt';
 Marchetti, Westrozi, die sterbn' alle aus,
 Jetzt liest man fast auf jeden Haus,
 Den Kreutzhel, den Tschischel, den Wlassat ui jeh,
 Beim Aussprechen thut einim die Zunge fast weh.
 Der Boffat, der Zwitterl sein in Compagnie
 Und der Krepatzschak wohnt bis a bis.
 Trotzdem jedes Haus solche Aufschriften hat,
 Heißt's doch, unser Wien ist a urdeutsche Stadt.

O du alter Stefansthurm,
 O du blauer Donaustrand,
 Ist denn das net mehr das Wien,
 Dort wo unsre Wiege stand?
 Von einer Gmüthlichkeit la' Spur,
 Wo man hinschaut sieht man nur
 Andre G'sichter, andre Leut,
 Pfürt di Gott, du alte Zeit!

¹⁾ Schinken.